



## Autor: Anette Klausing

### Allergie – „Wenn die Haut weint“

Der Hund juckt und kratzt sich ständig, benagt und beknabbert die Pfoten? Bevorzugt an den Regionen dünnerer Hautschichten wie Lefzen, Augen- und Ohrumgebung, Bauch, Achselhöhlen, Zehenzwischenräume, Leistengegend aber auch an den Sprunggelenken, es bilden sich kleine Pusteln, Rötungen? In solchen Fällen könnte die Diagnose „Allergie“ nicht mehr weit sein! Als Auslöser für allergische Reaktionen gilt die gentechnische „Fehlschaltung“ des Immunsystems unter Beteiligung einer verminderten Funktionalität der Entgiftungsvorgänge und Ausleitungsmechanismen aus dem Körper. Auf der „Hitliste“ allergieauslösender Ursachen steht an erster Stelle der Floh, bzw. dessen Speichel, sprich die Flohspeichelallergie. Nummer zwei belegt die atopische Dermatitis. Sie ist eine chronisch, entzündliche Hauterkrankung mit Ekzembildung und schubweisen Verläufen. Die atopische Dermatitis bricht gerne in den ersten drei Lebensjahren aus. Ab dem 6. Lebensjahr ist der Ausbruch einer atopischen Dermatitis eher seltener anzutreffen. Auslöser der atopischen Dermatitis sind Allergene die sowohl von außen auf die Haut gelangen (bspw. Hausstaubmilben, Grasmilben etc.), durch orale Aufnahme (Futtermittel) sowie durch Einatmung (Pollen, Gräser, etc.) welche mit dem Tier in Kontakt kommen. An unrühmlicher dritter Stelle der „Hitliste“ allergieauslösender Ursachen steht die Futtermittelallergie. Sie kann Ihr Tier in jeder Phase des Lebens treffen. Die häufigsten Auslöser einer Futtermittelallergie liegen bei tierischem Eiweiß, Kohlehydrate (Getreide, Kartoffeln etc.), eher seltener ist pflanzliches Eiweiß der Auslöser, aber auch hier gilt „sag niemals nie“. Weiterhin gibt es sogenannte „Kreuzallergien“. Dies bedeutet das das Tier aufgrund von Getreide im Futter mit einer atopischen Dermatitis reagiert und er im Spiel draußen den Pollenflug aufnimmt, welcher dann seinerseits zu allergischen Reaktionen führt. Diese potenzieren sich dann gegenseitig nach oben, heißt Ihr Tier findet keine Ruhe mehr, selbst die Nacht macht es zum Tage mit schier unaufhörlichem Jucken, Scheuern und Kratzen.

Genau diese Unmenge an Möglichkeiten stellt nicht nur den Tierarzt (m/w), sondern auch den Tierbesitzer (m/W) vor die sogenannte „Ausschlussdiagnostik“. Der Tierarzt m/w nutzt die Möglichkeiten der Diagnostik wie bspw. Blutuntersuchung, Hautgeschabsel, Intrakutantest (hier werden Allergene unter die Haut gespritzt und die darauf folgende Reaktion beobachtet). Die Trefferquote ist bei diesen Arten der Diagnostik relativ hoch. Selbsterklärend wird nach möglichen Parasiten Ausschau gehalten und bei Befall entsprechend dagegen angegangen. Stellt sich nach all den vorangegangenen Untersuchungen und Behandlungen eine Futtermittelallergie immer mehr in den Blickpunkt hilft nur die konsequente Ausschlussdiät. Konnten hiernach keine zufrieden stellenden Ergebnisse, sprich Linderungen für das Tier erreicht werden, könnte es sich um die schwierigste zu behandelnde Art der Allergien handeln – die Kreuzallergie.

Was alle Allergien gleichermaßen ausmacht ist die allergische Reaktion über die Haut gefolgt von immer wieder kehrenden Magen-Darm-Problemen, Durchfällen, Verlust des Haarkleides, Hautverdickungen besonders an den Liegeflächen wie Ellenbogen und Veränderung der Pigmentierung.

„Wenn die Haut weint“ sollten wir neben allen diagnostizierenden und therapeutischen Maßnahmen unsere Aufmerksamkeit besonders auf die Stärkung des Immunsystems, der Ausleitenden und Entgiftenden Organe lenken (Leber, Niere, Milz). Diese gilt es gezielt in ihrer Funktion zu unterstützen und zu fördern. Es gibt eine Fülle an nachgewiesenen, wirksam Möglichkeiten in der Homöopathie und Phytotherapie.

Gerne können Sie hierzu Kontakt zu mir aufnehmen!